

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Postgelb.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 823

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. August 1884

7. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Kronen unter dem Hammer!

In den Regierungskreisen unseres reichen Nachbarlandes Frankreich sind seit längerer Zeit Fragen der Sparsamkeit verhandelt worden; das Budget der Republik leidet in den letzten Jahren an einem erheblichen Defizit, die Einnahmequellen des Staates, die Steuern weisen stetige Rückgänge auf. Unter diesen Umständen hat die Regierung der Republik das Volk mit dem Entschluß überhäuft, die Krondiamanten zu verkaufen, da sie dem Lande zu theuer sind, resp. als todtte Schätze nichts einbringen.

Die französischen Kronschätze repräsentiren einen gewaltigen Werth. Sie sind gegenwärtig zum Zwecke des Verkaufes in sechs Glaschränken in einem Flügel der zerstörten Tuilerien ausgestellt, selbstverständlich unter außergewöhnlichen Vorichtsmaßregeln und starker Bewachung. Das werthvollste und berühmteste Kleinod dieser Sammlung, der „Regent“, bekannt als berühmtester Diamant der Welt, 136 Karat schwer, und noch einige andere berühmte Kleinode, sollen nach Beschluß der Kommission jedoch nicht mit verkauft, sondern dem naturhistorischen Museum übergeben werden. Außer diesen ist aber noch eine große Anzahl werthvoller und historisch berühmter Schmucksachen vorhanden und zum Verkauf bestimmt. Brillanten aller Art, Rubinen, Smaragden, Saphire, Türkisen, diamantene Diademe, Brillant-Schleifen, Knöpfe, Colliers, Ketten und sonstiger Schmuck, der einst die Stirnen und das Haar von Königinnen und Kaiserinnen geziert hat. Da funkeln in den wunderbaren Farben die sieben berühmten „Mazarins“, die einst die Krone Ludwig XV. schmückten. Der „Regent“ wurde nebst dem ganzen Kronschatz im Jahre 1793 entwendet; durch einen Zufall wurde dieser berühmte Diamant nebst einem sehr kleinen Theile der entwendeten Kleinode zurückgewonnen, man fand sie nach der Angabe eines anonymen Briefes in den Camps Elises vergraben, während der übrige Theil des Raubes verschwunden blieb. Ein mächtiges Diadem enthält Rubinen

von ausgezeichneter Größe, dieselben Steine funkeln in einer Krone, in Halsketten, Armbändern, Gürteln und Rosetten. Der ausgestellte Schmuck von Saphiren, Krone, Diadem, Rosette, Braceletts und Gürtel ist derselbe, welcher der Königin Marie Antoinette so viel üble Nachrede und Schaden brachte. Ferner bietet die Ausstellung dem Beschauer Perlenschmuck in reicher Auswahl, außerdem noch Orden und Auszeichnungen, welche das Ausland den französischen Herrschern verliehen hat.

Die ausgestellten Kleinode repräsentiren einen ungeheuren Werth, sie sind aber auch die Sinnbilder vergangener und gefallener Größen. Wie viel Tage des Jubels und des Glanzes haben sie wohl feiern helfen, aber mit wie viel Thränen und Verwünschungen mag auch manches Stück bezahlt worden sein. Das wunderbare Farbenspiel der sieben „Mazarins“ vermochte doch nicht das Glend des Volkes unter dem 14. und 15. Ludwig zu verdecken. Nun soll diese ganze Herrlichkeit mit geringen Ausnahmen dem Hammer des Auktionators verfallen, eine kleine Scene nur im Leben der Völker- aber doch von hoher Bedeutung! Will man in Frankreich wirklich nur die todt- und brachliegenden Schätze in nutzbringende Kapitalien verwandeln oder verfolgt man höhere politische Zwecke mit diesem Staatsakt? Die Schlussfolgerung, daß die Republik den immer erneut wieder anbringenden monarchischen Elementen klarmachen will, das Land brauche die Insignien monarchischer Gewalt und fürstlichen Glanzes nicht mehr, liegt nicht sehr fern!

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn, 7. August. Eine schon mehrfach durch die Presse gegangene Andeutung scheint jetzt eine feste Unterlage zu erhalten, nämlich die Nachricht, daß man in Berlin mit dem Plane umgehe, ein gemeinsames Konsistorium für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein zu errichten. Dieses geplante gemeinsame Konsistorium soll dieselben Befugnisse wie der Oberkirchenrath erhalten. Auf dem ersten Blick scheint für eine solche Maßregel keine Veranlassung vorzuliegen und gewissermaßen bedroht

dieser Plan die Interessen Schleswig-Holsteins, denn Kiel wird voraussichtlich dann den Konfistorialsth verlieren, da es ohne Zweifel dem größeren Hannover nachstehen muß. Beachtenswerth für die geplante Neuerung ist die Thatsache, daß in Schleswig-Holstein die sog. liberal-kirchliche Richtung unter Geistlichen und Laien viele Anhänger zählt, während in Hannover und namentlich im hannoverschen Kirchenregiment die strengere Richtung die herrschende ist. Es läge also der Schluß nahe, daß dem Plane der Gedanke zu Grunde liegt, die liberalen Elemente in der kleineren Provinz Schleswig-Holstein durch die strenge hannoversche Majorität in Schranken zu halten. Ein in Hannover ansässiges Konsistorium aber — so bemerken hierzu die „S. N.“ — das zwei Provinzen umspannt, dessen Rätthe ihrer Mehrheit nach nicht Schleswig-Holstein angehören können, steht weit erhabener über dem Leben in den Gemeinden, weit unabhängiger von diesem da, als das Kieler Konsistorium, das doch auch schon Pastor Lühr gegen den Willen seiner anhänglichen Gemeinde hat absetzen wollen.

* Ahrensburg, 8. August. Die öffentlichen Impfungen werden im diesseitigen Impfdistrikt durch den Impfarzt Herr Dr. med. Rindt hier selbst an folgenden Tagen vorgenommen werden: In Ahrensburg am Mittwoch, den 13. August, Nachmittags 2 Uhr; in Hoisdorf für die Gemeinden Hoisdorf und Detendorf am Mittwoch, den 20. August, Vormittags 11 1/2 Uhr; in Sief für die Gemeinden Sief, Papendorf, Langelohe und Neilsdorf am Mittwoch, den 20. August, Nachmittags 3 Uhr.

— Das diesjährige Feuerwehreffest des südostholsteinischen Gauverbandes freiwilliger Feuerwehren wird am Sonntag, den 31. d. M., in Wedel abgehalten werden.

— Wird dem klagenden Gläubiger vom beklagten Schuldner der Einwand entgegengesetzt, daß er zur Zeit der Kontrahierung der Schuld, obwohl großjährig, noch unter väterlicher Gewalt gestanden habe, so liegt nach einem in Uebereinstimmung mit dem vormaligen Reichs-Ober-Handelsgericht ergangenen Urtheil des Reichsgerichts, I. Zivils., vom 21. Mai d. J., dem Gläubiger die

keiner Weise zu einer Aufklärung des Geheimnisses, welches dem jungen Werter so lange vor enthalten worden war.

Hätten seine Verwandten auch nur die leiseste Ahnung von seiner wunderbaren Unwissenheit über diesen Gegenstand gehabt, so würde der einmal erweckte Verdacht durch Vieles in seinen Neben und seinem Benehmen bestärkt worden sein; allein seltsamer Weise zog sich Sidney an jenem Abend zur Ruhe zurück und schied am andern Morgen von seinen Verwandten, ohne die geringste Aufklärung erhalten zu haben.

Zum Glück verließ er sie jedoch nicht ohne den festen Entschluß und das Versprechen, sie bald wieder zu besuchen. Er sagte, daß er sich in diesem Punkte nicht mehr befehlen lassen werde, denn wie sehr er sich auch in manchen Angelegenheiten den Ansichten seines Vormundes unterordne, glaube er jetzt doch ein Alter erreicht zu haben, wo ihm das Recht zustehe, seinen Umgang selbstständig zu wählen.

34ntes Kapitel.

Gesundheit und Reichthum.

Ralph Werter erlebte fast vor Schreck, als am nächsten Morgen, während er an seinem Schreibtisch saß und verschiedene Vierteljahrsquittungen für Miethzins ausstellte, unter denen sein Name nebst dem Titel als Vormund zu lesen war, sein Nefse unerwartet angemeldet wurde und im nächsten Augenblicke vor ihm stand.

Sein erster Gedanke war, daß Sidney alles,

Das

12

Erbe des Nefsen.

Novelle aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Es konnte in Wahrheit wohl kaum etwas Ungezügelteres geben, als Abdijons Zuneigung für Sydney, welche niemals durch den kleinsten gewinnüchtigen Gedanken befeckt worden war; allein seine Eltern konnten es sich nicht verhehlen, welcher große Vortheil ihren unbemittelten Kindern aus der Freundschaft ihres reichen Cousins erwachsen könne, und erwarteten in ihrer Elternliebe fast mit Gewißheit von dem jungen Erben irgend eine Versicherung seines künftigen Bestandes.

„Ist es nicht seltsam,“ fragte Mrs. Joy, „daß Dein Onkel Dich nicht von dieser Wohnungsveränderung in Kenntniß setzte, als er Dir schrieb, Du möchtest zurückkommen?“

„Er hat mir nicht geschrieben, daß ich zurückkommen soll, noch erwartet er mich,“ entgegnete Sydney mit ernsterer Miene, als er bisher gezeigt hatte. „Vielleicht habt Ihr nichts davon gehört und werdet es bei dieser matten Beleuchtung auch nicht bemerkt haben, daß meine Gesundheit etwas schwach ist und daß ich vielleicht ernstlich krank bin. Jedenfalls hat mir ein Arzt, der mich auf dem Lande häufig besuchte, den Rath gegeben, den nächsten Winter in einem milderen Klima zu verleben und hat auf meiner schnellen Heimreise bestanden, damit ich mich auf eine derartige Ueber-

siedelung vorbereiten kann. Ein ziemlich bedeutender Anfall von Lungenblutsturz, den ich kürzlich gehabt, beunruhigte ihn dermaßen, daß er mir nicht gestattete, meine Abreise so lange zu verschieben, bis ich an meinen Vormund geschrieben und seine Antwort erhalten hätte, was allerdings einen Zeitraum von vierzehn Tagen erfordert haben würde, und so bin ich denn hierhergekommen, obgleich ich sehr wenig Hoffnung habe, daß Onkel Ralph mir erlauben wird, nach dem Süden zu gehen.“

Der Kummer, welchen diese beunruhigende Nachricht der kleinen Familie verursachte, verhinderte sie, die Schlussbemerkung, welche auf eine so vollständige Abhängigkeit von seinem Vormunde und eine unbedingte Unterwerfung in seinen Willen hindeutete, zu beachten, und alle schienen nur darauf bedacht, den Kranken sowohl, als sich selbst durch Hoffnung zu ermutigen und zu trösten.

Sie sagten ihm, das südlische Klima wirkte oft Wunder, ja schon die Seereise selbst würde ihn herstellen, wenn er wirklich ernstlich krank sein sollte, woran sie möglichst zu zweifeln suchten, was ihnen Sidney, der sie zu betrüben fürchtete, nicht widerlegte. Er selbst hielt sich nicht für unheilbar, allein er glaubte doch, daß einige Gefahr vorhanden sein, wenn man sich dieses Ausdruckes in Beziehung auf einen Wechsel, dem er mit so großer Ruhe, ja zuweilen mit wirklicher Freude entgegen sah, bedienen darf.

Ihre Unterhaltung währte bis tief in die Nacht hinein und berührte zahllose Gegenstände, allein, so seltsam es vielleicht scheinen mag, sie führte in

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

Führung des Beweises ob, daß der Schuldner zur Zeit des Kontrahirens seine Selbstständigkeit gehabt hat. Zur Führung dieses Beweises kann sich der Gläubiger auf die äußeren Lebensverhältnisse des Schuldners zur Zeit des Kontrahirens, welche für die Selbstständigkeit sprachen, berufen.

V. Bargeheide, 6. August. Am Donnerstag, den 31. Juli Vormittags, tagte in dem Lokale des Herrn Ortsvorstehers Carlens die vom Herrn Kirchspielvogt Kaufsch als Kommissar für die zu gründende Zwangs-Krankenkasse einberufene Versammlung. Der Kommissar eröffnete durch einige Worte die nicht allzustark besuchte Versammlung und brachte in Vorschlag, eine Kommission zu wählen, welche über Höhe des Lohns und die sich darnach richtenden Eintrittsgelder, Beiträge, Kranken- und Sterbegelder, sowie über die Regelung des Eintritts freiwilliger Mitglieder zu berathen habe. Man beschloß selbige aus 6 Arbeitgebern und 3 Arbeitnehmern zu bilden. Gewählt wurden von den Arbeitgebern: J. H. Martens, Klempner und Kupferschmied; H. Martens, Zimmermeister; Schacht, Malermeister; Gaad, Maurermeister; Schöning, Schuhmachermeister; Brüggemann, Tischlermeister; von den Arbeitnehmern: Lohse, Zimmermann; Prosch, Tischler; Gejülke, Drechsler. Nachmittags, als erster Termin der Berathung wurden ca. 30 § des Statuts geregelt; darauf wurde die Sitzung vertagt bis Dienstag, den 5. August. Nach längerer Sitzung kam man aber auch dann noch nicht zum Schluß und wurde die Berathung wiederum vertagt bis zum nächsten Sonnabend.

Hendtsburg, 5. August. Die Neuwerker Scheibenschützengilde hier selbst hielt am gestrigen Tage auf dem Schützenhof ihr sogen. Jakobischießen ab. Am Nachmittage während des Schießens drang plötzlich durch den dichten Baum, der die Schießbahn von dem Wirthschaftsgarten trennt, ein zehnjähriger Knabe in die Schußlinie, als ein Schütze gerade sein Gewehr abgedrückt hatte. Ein Schrei des Entsetzens hallt durch den Garten. Der Knabe war dem Anschein nach entseelt zu Boden gefallen. Die Kugel war durch die linke Seite des Kopfes gegangen und hatte das Gehirn bloß gelegt. Nachdem schnell ein Arzt aus der Stadt herbeigebracht worden, konnte konstatiert werden, daß die Wunde zwar lebensgefährlich, dennoch Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sei. Der Knabe, der einzige Sohn des Portiers Wos, ist heute bei vollem Bewußtsein, und ist demnach gegründete Hoffnung auf Genesung nicht ausgeschlossen.

* * Kleine Mittheilungen. Die Polizeibehörde in Neumünster hat folgende Polizei-Verordnung erlassen: „Das Umherziehen der Kinder mit brennenden Laternen auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt kann wegen der Belästigungen und Gefahren, welche mit diesem Kindervergnügen in der Art und dem Umfange, wie dasselbe jetzt betrieben wird, verbunden sind, nicht mehr geduldet werden. Dasselbe wird daher hierdurch untersagt, und ergeht an die Eltern das Ersuchen, dafür zu sorgen, daß diesem Verbote seitens ihrer Kinder Folge geleistet und damit das Einschreiten der Polizeibeamten unnötig werde.“ — Am Montag Vormittag sind auf dem Eckernförder Bahnhofe aus der Kasse der Kiel-

was sich auf seine Angelegenheit bezog, erfahren habe, und nun gekommen sei, seine Rechte zu beanspruchen. — Mit verwirrter, schuldbewußter Miene schob er die verrätherischen Papiere zur Seite, ehe er sich erhob, um seinen Neffen zu empfangen.

Er begrüßte ihn mit einem so großen Scheine von Wohlwollen, als er anzunehmen vermochte, bemerkte jedoch sehr bald, daß seine Besürchtungen grundlos gewesen waren.

Sidneys bleiche, eingefallene Wangen, sowie die Erzählung von seiner Krankheit und der Veranlassung seiner Heimkehr gaben ihm die etwas erschütterte Fassung und Hoffnung wieder. Er zeigte ihm seine Theilnahme mit Worten, wobei er jedoch mit kalten, berechnenden Blicken das Gesicht seines Neffen beobachtete, als ob er darin die Würdigung seines künftigen Reichthums lesen könnte.

Was die vorgeschlagene Reise betreffe, sagte er, so wolle er seinen eigenen Arzt darüber befragen, welcher die Nothwendigkeit einer Maßregel jedenfalls besser beurtheilen könne, als irgend ein Doktor vom Lande; allein der wahre Zweck dieser Konsultation war natürlich ein von dem vorgeblichen sehr verschiedener.

Konnte ein mildes Klima das so weit vorgegriffene Uebel aufhalten? War irgend eine Gefahr vorhanden, daß das Leben des Kranken dadurch über den Zeitraum von sechszehn Monaten, welcher noch bis zu seiner Mündigkeit verstreichen mußte, hinausgedehnt werden könnte.

Dies waren die Fragen, welche ihn beunruhigten und die er gelöst zu haben wünschte, ehe er sich zu einem so wichtigen Schritte entschloß.

Flensburger Eisenbahn ca. 320 Mk. abhanden gekommen. Der Verdacht der Entwendung lenkt sich auf den am Abend des genannten Tages entlaufenen Aspiranten J., dessen gerichtliche Verfolgung angeordnet ist. — Die Jdstedter Waffenkammer hat jüngst ein Stück erworben, das wir seiner Merkwürdigkeit wegen hier erwähnen wollen. Es ist ein Stück Federnholz aus dem Jdstedter Gehege, woraus ein ziemlich großes Stück einer Bombe hervorraagt, welches im Laufe der Jahre von dem Holz fest umwachsen ist.

Hamburg. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr in Eilbef bei dem Bau der dortigen Kirche. Beim Aufwinden des ca. 2000 Pfd. schweren Metallknopfes brach plötzlich der Lenzbaum, worauf dieser, sowie der Knopf hinabstürzten und das Rongerüst mit fortrissen. Ein Zimmermann, verheirathet und Vater mehrerer Kinder, wurde sofort getödtet, zwei Arbeiter erlitten sehr schwere Verletzungen und wurden ins Krankenhaus befördert. Wegen des Unfalles ist eine Untersuchung angeordnet worden.

Deutsches Reich.

Ueber den Nordostsee-Kanal und eine bezügliche Vorlage für den Reichstag ist in den letzten Tagen Vieles geschrieben und behauptet, was mit der Wahrheit nicht ganz im Einklang steht. Vor Allem war gesagt, daß sich schon der nächste Reichstag mit dem Projekt zu befassen haben werde, was jedoch in keiner Weise sicher ist, denn dann müßte ein Gesetzentwurf doch schon ziemlich weit vorgeschritten sein. Das ist aber nicht der Fall. Bei dem regen Interesse, welches unser Kaiser, sowie Fürst Bismarck für das Projekt empfinden, läßt sich allerdings aber annehmen, daß, wenn auch nicht die nächste, so doch eine der nächsten Reichstagsessionen eine Berathung des Planes zeitigen wird.

Das statistische Bureau publizirt soeben die Ergebnisse der von den landwirthschaftlichen Vereinen im Jahr 1884 kreisweise bewirkten Schätzung der Ernteaussichten, welche für die Monarchie das höchst erfreuliche Ergebnis einer Mittelernthe in allen Haupt-Frucht-Arten, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchten und Kartoffeln, Raps, Klee und Wiesenheu, konstataren. Da unter einer Mittelernthe nach dem bisherigen Sprachgebrauch eine gute, ja besonders reiche Ernte zu verstehen ist, so dürfen wir, abgesehen von den kleinern Landstrichen, welche durch Ueberschwemmungen und Hagelschlag gelitten haben, das Jahr als ein reich gesegnetes bezeichnen. Das Wetter ist mit seinen häufigen Regenschauern zwar der Ernte nicht günstig, sie wird vielfach verzögert, auch die Qualität der Früchte leidet hin und wieder, indeß bleibt in der Hauptsache doch ein gutes Endresultat zu erwarten. Für den preußischen Staat stellt sich, eine Mittelernthe 100 gerechnet, der Durchschnitt für Weizen auf 98, für Roggen auf 99, für Gerste auf 98, für Hafer auf 96, für Hülsenfrüchte auf 97, für Kartoffeln auf 98, für Raps und Rüben auf 98, für Kleeheu auf 102 und für Wiesenheu auf 109. Unter denselben Rubriken beträgt das Maximum bez. 133, 142, 150, 170,

150, 150, 150, 180 und 161, das Minimum 50, 30, 69, 37, 40, 40, 50, 20 und 47.

Zu dem Anspruch der Engländer, die ganze westafrikanische Küste vom Drangefluß, der jetzigen Nordgrenze der Kapkolonie bis zur Südgrenze der portugiesischen Besitzungen, nur mit Ausnahme Angra-Pequenas ohne Weiteres unter englische Hoheit zu stellen, bringt die „Köln. Ztg.“ einen Artikel, der wohl von anders woher als aus ihrer Redaktion stammt. Zum Schluß heißt es da: „Die englische Eifersucht gegenüber Deutschlands erstem Versuch, ein überseeisches Gebiet, auf welches keine Macht irgend einen begründeten Anspruch erheben kann, durch deutsche Privatunternehmung unter vaterländischem Schutz der Kultur zu erschließen, erschüttert einigermassen unseren Glauben an das Verständniß unserer britischen Vettern für unsere nationalen Lebensbedürfnisse. Wir wollen jedoch hoffen, daß bei näherer Erwägung ihres Anspruchs, der darauf hinaus läuft, die Unternehmung von Angra-Pequena die Lebensadern zu unterbinden, die englische Regierung den Werth bedenken werde, den England nicht minder auf die Sympathien Deutschlands zu legen hat, als umgekehrt, und daß sie daher vorziehen werde, auf einen Schritt zu verzichten, der das deutsche Nationalgefühl gegen England erregen müßte.“

Wahlbewegung. Zu einem Artikel der „Köln. Ztg.“ über das Verhältniß der Nationalliberalen zu den Deutsch-Freisinnigen äußert sich die der letzteren Partei angehörende „Lib. Korr.“: „Die „Köln. Ztg.“ bietet den Deutsch-Freisinnigen ein Kartell an. Aus ihren Auseinandersetzungen geht aber nicht klar hervor, was sie darunter versteht. In einem Wahlkreise die Deutsch-Freisinnigen mit Hilfe der Konservativen bis aufs Messer bekämpfen, und dicht daneben deren Stimmen gegen die Konservativen beanspruchen, das ist unmöglich. Die deutsch-freisinnige Partei ist jetzt in der Rheinprovinz im Besitz von zwei Wahlkreisen. In dem einen derselben (Kenney-Mettmann) haben die Nationalliberalen eine eigene Gegenkandidatur aufgestellt, den anderen (Oberfeld-Barmen) sind sie bereit, aus deutsch-freisinnigen in konservative Hände hinüberzuspielen. Sollen die Freisinnigen dafür den Nationalliberalen ihre drei Sitze in der Provinz erhalten und ihnen neue dazu erobern helfen? — Wie der „Vorwärts“, das Organ des Berliner konservativen Central-Komitees, mittheilt, sind die konservativen Reichstagskandidaten für Berlin nunmehr sämmtlich ernannt, und zwar für den 1. Wahlkreis Prof. Wagner, 2. Hofprediger Stoeder, 3. Prof. Brecher, 4. Landrath von Köller, 5. Albin Cremer, 6. Stadtv. Dr. Irmer. — Der Termin zur Erziehung eines Landtagsabgeordneten für die Kreise Schlawe und Rummelsburg ist auf den 5. September in Schlawe festgesetzt. Vertreter der beiden Kreise war der jetzt zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath ernannte jüngste Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm Bismarck.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Wilhelm ist am Dienstag Nachmittag von Gastein abgereist und in Pöchl mit dem Kaiser Franz Joseph und der Kaiserin Elisabeth zusammengetroffen. Die gegenseitige Begrüßung der Herrschaften war eine sehr

zuhalten und ihn dadurch vor jedem gefährlichen Verkehr mit der Welt zu bewahren.

Wenn die Aerzte sich wirklich zu Gunsten einer Reise entscheiden sollten, so war dem Vorwunde kein Ziel derselben zu entfernt, denn er schmeichelte sich mit der Hoffnung, die weite Entfernung könne den Kranken so entmutigen, daß er es nicht versuchen werde, sie nochmals zurückzulegen.

Sidney begrüßte die Tante und die Cousinen mit freundlichen Gefinnungen und einem gänzlichen Vergessen vergangener Ungerechtigkeiten, und auch sie empfingen ihn mit einem Scheine von Herzlichkeit; allein Mrs. Werter legte in seiner Gegenwart einen so sichtslichen Zwang, ein so großes Mißbehagen an den Tag, daß es ihm trotz seines Mangels an Argwohn auffallen mußte. Er sah hierin jedoch nichts Wunderbares, denn die Vergangenheit bot genug Erinnerung an Feindseligkeiten, um dies zu erklären, ja, er vergaß die dazwischenliegenden Jahre zuweilen dergestalt, daß er einen neuen Ausbruch der früheren üblen Behandlung fürchtete. — Er wurde in ihrer Nähe wieder schwächern und ängstlich und bildete sich ein, jene scharfe Stimme, welche der Schreden seiner Kindheit gewesen, werde ihn jeden Augenblick über den Grund seiner Heimkehr befragen, ihm seine Thorheit und Anmaßung vorhalten und ihm vielleicht die sofortige Rückkehr befehlen.

(Fortsetzung folgt).

berliche; das zahlreich versammelte Publikum begrüßte dieselben in enthusiastischer Weise.

Wien, 7. August. Die Hinrichtung Stellmachers findet morgen früh 5 Uhr statt. Es sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen, man fürchtet ein anarchistisches Attentat. Das Militär ist aufgeboten, in der Stadt ist die Hinrichtung unbekannt. Stellmacher weigert sich, das Protokoll zu unterschreiben und benahm sich sehr frech.

Frankreich. Zwischen Frankreich und China kommt es möglicherweise doch noch zum Bruch. Der Gesandte Patenotre meldete, China mache keine weiter gehenden Zugeständnisse und darauf hin hat der Ministerpräsident Ferry den Admiral Courbet beauftragt, sich Foutchons und Formojas nötigenfalls gewaltsam zu bemächtigen. — General Millot, der französische Oberbefehlshaber in Tonkin, soll in Folge gegen ihn gerichteter Angriffe der Presse einen so aufgeregten, respektwidrigen Brief an den Kriegsminister in Paris geschrieben haben, daß seine Abberufung unvermeidlich erscheint.

Seit Montag tagt in Versailles der Kongreß zur Berathung der Verfassungsänderung. An stürmischen Szenen fehlt es bei dieser Gelegenheit nicht, da die radikale Linke verschiedene Anträge eingebracht hat, welche die im Voraus festgestellten Grenzen der Revision erweitern sollen. Von den vielen Anträgen hat der Ausschuß nur den angenommen, welcher bezweckt, die Mitglieder ehemaliger französischer Herrscherfamilien von der Präsidentschaft der Republik auszuschließen.

Großbritannien. Die englische Regierung will den Chef der Admiralität, Minister Lord Northbrook, nach Aegypten schicken, um die Dinge an Ort und Stelle zu studieren, und dann auf Grund seiner Erfahrungen Vorschläge machen zu können, wie definitiv die Regelung erfolgen soll. Ein englischer Minister in Kairo bedeutet aber natürlich in Wahrheit nichts Anderes, als die direkte Leitung der ägyptischen Angelegenheit durch die englische Regierung. — Zur Befreiung des General Gordon in Khartum soll eine englische Expedition ausgerüstet werden. Das Unterhaus hat bereits 300 000 Pfd. bewilligt.

Orient. Von den jüngst wegen Meuterei gegen englische Offiziere in Assiut zum Tode verurtheilten 8 türkischen Soldaten sind Mittwoch Morgen in Kairo 2 hingerichtet. 6 wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Amerika. New-York, 7. August. Der holländische Dampfer „Amsterdam“ aus Amsterdam ging in der Nacht am 30. Juli bei Sable Island unter. Von den 224 Passagieren und der aus 56 Personen bestehenden Mannschaft wurden ausgenommen zweier Männer und einer Frau, welche in Folge Umschlagens eines Bootes beim Landen ertranken, alle glücklich gelandet. Die Geretteten trafen in der Nacht am 6. August in Halifax ein.

Mannigfaltiges.

In dem Mörder Gronack, der zur Zeit im Untersuchungsgefängniß zu Moabit der Entscheidung über Bestätigung des Todesurtheils oder Begnadigung harret, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, in den jüngsten Tagen eine völlige Sinnesänderung vorgegangen. Man wird sich erinnern, daß

Memoiren eines Kleinstädters.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ich fühlte, daß ich das junge Mädchen von Tag zu Tag lieber gewann, aber erst wollte ich völlig wieder hergestellt sein, bevor ich offen mit ihr sprach. Freilich die Galanterien der Kameraden trieben mir oft das Blut bis zu den Schläfen empor, aber dann beruhigte ich mich doch wieder, denn ich sah ja, daß Louison nie aus ihrer kühlen Höflichkeit heraustret.

Längst war vor Paris der Waffenstillstand geschlossen, als ich endlich vom Arzt für wieder hergestellt erklärt und mir die Reise in die Heimath gestattet wurde, um dort völlig zu genesen. Ich lächelte trüb, als ich von Kopf bis zu Fuß mich im Spiegel besah. Das Bild da drinnen hatte sich doch ganz gewaltig geändert. Mein früher so völlig dunkles Haar zeigte schon eine ganze Menge weißer Fäden. Und an alledem war nur das kleine Stückchen Blei schuld!

Meine Abreise war festgesetzt und damit die Zeit gekommen, um mich zu erklären. Ich sprach zuerst aufrichtig mit dem alten geistlichen Herrn. Er war vorurtheilsfrei genug, um von vornherein nichts gegen eine Heirath einzuwenden, doch bat er mich, Louison noch nichts zu sagen, und daheim erst mit meinem Vater die Sache ruhig zu überlegen. Er glaube, daß seine Nichte, an die er mit zärtlicher Liebe hing, meine Neigung erwidere; aber er wolle sie gegen eine unglückliche Ehe schützen, die aus späteren Bedenken über die

Gronack bei seiner Verhaftung und während der Verhandlungen in Aeußerungen und Benehmen eine geradezu thierische Rohheit an den Tag legte und z. B. auf die Frage, ob ihm seine entsetzlichen Mordthaten denn gar nicht leid thäten, antwortete: „Und wenn ich vor dem Block stehe, es thut mir doch nicht leid.“ Desgleichen begleitete er den Richterspruch, des ihn zweimal (wegen jeder Mordthat einmal) zum Tode und außerdem zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilte, mit der Bemerkung: „Unsin! Dester als einmal können sie mich doch nicht köpfen!“ — Diese Verhärtung angesichts des Todesurtheils hat sich auch später nicht gelegt. Gronack wollte von einem Gnadengesuch nichts wissen, verlangte vielmehr Revision des Urtheils, die sein Vertheidiger auch einlegte. In den letzten Tagen aber ist, wie schon bemerkt, eine vollständige Umwandlung mit dem Verbrecher vorgegangen. Er meint unaufhörlich, äußert die tiefste Reue über seine Verbrechen, hat die Revision zurückgezogen und seinen Vertheidiger um Einreichung eines Gnadengesuches an den Kaiser gebeten.

Verheerende Hagelwetter haben am Montag Nachmittag in Theilen des Königreichs Sachsen große Verwüstungen an Gebäuden und Pflanzungen angerichtet. Am schlimmsten sind die Industriestädte des Voigtlandes, Reichenbach, Neßschon und Wylam betroffen worden, wo eine Viertelstunde lang Hagelstücke bis zur Größe einer Mannshaut mit einem Gewicht bis 120 Gramm niedergingen. Die Schlossen waren meist zertrümmert und trafen hierdurch um so heftiger auf. In einzelnen Straßen war der Anblick ein graufiger, wie nach einer Beschichtung, Dachziegel, Schiefer, Glascheiben stürzten bunt durcheinander zu Boden, die Straßen und Gehöfte mit Trümmern bedeckend. Der Bahnhof in Reichenbach ist furchtbar heimgesucht, 159 große Glascheiben des Perrondaches, $\frac{3}{4}$ Zoll stark, sind zertrümmert worden, viele mit Oberlicht arbeitende Fabriken sind auf Wochen genöthigt, die Arbeit einzustellen, weil das verheerende Element im Innern im Gang befindliche Maschinen und Vorräthe vernichtet hat. Die Feldfrüchte sollen weniger Schaden gelitten haben, hingegen sind Menschen vielfach verletzt worden.

Wegen Mißhandlung von Schülern wurde der Progymnasiallehrer Löcher und der Schulverweser Strobel in Lauenstein von den Landgerichten in Raumburg und Bamberg zu 4 Monaten resp. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Verkommene Größen. Aus Paris schreibt man der „Post“, 3tg.: Bekanntlich ver schmähte es der größte Theil des reicheren legitimistischen Adels, unter Ludwig Philipp oder Napoleon III. sich dem Staats- oder Kriegsdienste zu widmen. Einzelne gingen ins Ausland, besonders nach Oesterreich, die meisten zogen sich auf ihre Güter zurück, deren Bewirtschaftung dadurch vielfach gewonnen hat. Aber viele, besonders junge Adelige, versielen dem Müßiggang und dem Ausschweifungen, verlotterten und gingen zu Grunde. In den letzten Jahren sind schon eine ganze Reihe sprossen berühmter Geschlechter in den Werkstätten als kleine Angestellte und unter dem fahrenden Volk aufgefunden worden. Ein Graf zeigte eine Riesin, ein Baron zog mit einer Karoussel herum, ein Marquis war in einen Zirkus gerathen, und Aehnliches mehr. Diese Woche fanden die Polizisten einen alten nur nothdürftig gekleideten Mann unter einer Bank auf dem Boulevard Magenta schlafen. Auf dem Polizeibureau erklärte er ohne Umschweife: Ich bin

der Marquis von B. aus der Guyenne, 79 Jahre alt und ohne Familie. Mit dem 21. Jahr gelangte ich in den Besitz eines großen Vermögens, ging nach Paris, wo ich dasselbe binnen 4 Jahren durchbrachte. Mit 10 000 L., die mir geblieben, ging ich nach Amerika, wo ich alles Mögliche versuchte, in eine Gesellschaft Schwindler gerieth und zu 20 Jahren verurtheilt wurde. Ich entfloh und kam 1835 wieder nach Frankreich. An der Koulette bei Frascati gewann ich viele Hunderttausende, womit ich mein früheres Leben wieder aufnahm. In zwei Jahren war es zu Ende, ich verfiel nochmals dem größten Glend. 1842 wurde ich wegen Diebstahl von Werthpapieren zu sieben Jahren, 1851 zu einem Jahre wegen Betrug und seitdem noch zehnmal wegen ähnlicher Vergehen verurtheilt. Jetzt bin ich fertig, habe keine Kräfte mehr. Ich bitte den Herrn Kommissar, mich in ein Gefängniß führen zu lassen, um ruhig sterben zu können.“ Der arme Marquis wurde nach der Polizeipräfectur befördert, wo unter den aufgespeicherten Akten sehr bald diejenigen aufgefunden wurden, welche seine Aussagen bestätigten.

Ueber die moralischen Zustände in der russischen Armee giebt eine im „Mil. Wochenbl.“ mitgetheilte Uebersicht über das russische Militärgerichtswesen Aufschluß. Darnach ist im Jahre 1882 durch die Militärgerichte von je 52 Personen der Gesamtstärke der Armee eine abgeurtheilt. Die Zahl der abgeurtheilten Offiziere verhielt sich zu ihrer Gesamtzahl, wie 1 : 175. Die Zahl der wegen Vergehen gegen Leben, Gesundheit, Freiheit oder Ehre von Privat-Personen vor Gericht gezogenen Offiziere ist auf 24 gestiegen, die der wegen Beleidigung und Widersegligkeit gegen Wachen und im Dienst befindliche Militär-Personen angeklagten Offiziere auf 20. Von den Unteroffizieren und Mannschaften wurden abgeurtheilt 5127 wegen Diebstahls, 2214 wegen Fahnenflucht, 1826 wegen Verletzung der Disziplin, 1850 wegen Verletzung der militärischen Ordnung etc. Unter den wegen Verletzung der Disziplin Angeklagten wurden 97 zur Verbannung, darunter 71 mit Zwangsarbeit verurtheilt!

„Der Gene“. In dem Dorfe N. im sächsischen Erzgebirge trug sich folgende zwar drollige, aber wahre Begebenheit zu: „Beim Glas Einfachbier sitzend, giebt Einer nach dem Andern zum Besten, wie viel er wohl von dieser Sorte zu trinken im Stande sei. Sie und da Verwunderung ob des beträchtlichen Quantums. Ein alter, ehrwürdiger Bauersmann, der bisher nicht gesprochen, äußert zum Erstaunen Aller, dabei auf eine Tonne Einfach zeigend: „Ich un noch Gener trinken die Tonne in zehn Minuten aus.“ Allgemeines Erstaunen allerseits; der Abschluß einer Wette war die nächste Folge. Unser Bauersmann war helle, er hatte ja den „Genen“ nicht beim Namen genannt, ging schleunigst ab und kam in kurzer Zeit in Begleitung seines Handbofsen, den er von Jugend auf ans Bier gewöhnt hatte. Ehe fünf Minuten vergingen, war die Tonne leer und mit großen Augen mußten die Andern wohl oder übel die Wette zahlen. Wer von den „Beeden“ das Meiste trank, hat man nicht erfahren können, höchst wahrscheinlich von den „Beeden“ der „Gene“.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Verschiedenheit der Nationalität und der Konfession hervorgehen könne. Ein Jahr der Trennung werde uns beiden Klarheit und einen festen Entschluß geben.

Schwer ward es mir, diese Ausführungen für richtig anzuerkennen, aber ich mußte es schließlich doch.

„Leben Sie wohl, Louison!“ Sie sah mir so fest und treu ins Auge, daß ich fühlte, weitere Worte waren unnöthig.

XVI.

Ich war wieder daheim, ein stiller, blaffer Mann. Die Reise hatte mich, zumal ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten war, doch noch mehr angegriffen, als ich erwartet. Ein heftiger Rückschlag war die Folge, ich schwebte aufs Neue zwischen Leben und Tod. Endlich genas ich! Bald darauf folgte die Hochzeit meiner Schwester und einige Wochen nachher, ganz unerwartet, der Tod meines Vaters. Ich war heftig erschüttert und der Arzt rieth mir dringend Reisen und Zerstreuung an. Ein abermaliger Rückfall der Krankheit würde unbedingt tödtlich sein. Ich gehorchte. Auf eine Theilnahme am väterlichen Geschäft verzichtete ich, ließ den mir zugewallenen Theil des Vermögens sicher stellen und trat Reisen an, die mir nach und nach meine volle Festigkeit zurückgaben.

An Louison hatte ich dem ihrem Oheim gegebenen Versprechen gemäß nie geschrieben. Jetzt war das Jahr verfloßen und mit klopfendem Herzen lenkte ich meine Schritte wieder nach dem einsamen Orte, wo ich so lange halbtobt gelegen.

Das war kein stürmisches Wiedersehen, ruhig und einfach bot sie mir die Hand und die Lippen zum Gruß.

„Ich wußte, Du würdest zurückkehren!“ Das war die Erklärung.

Jetzt waren die nothwendigen Formalitäten bald beendet und unsere Ehe eingeseget. Die guten Landleute machten freilich zuerst sonderbare Gesichter, als der Prussien sich aus ihrer Gegend eine Frau holte, aber sie wurden schließlich doch ganz zuthunlich, denn irgend Jemand hatte ihnen eingekläut: „Es sei ja nur eine Ehre, wenn sich die Deutschen ihre Töchter zur Frau holten. Sie zeigten ja dadurch, daß die Französinnen den deutschen Frauen vorzuziehen seien!“ Das muß den heimathstolzen Gemüthern eingeleuchtet haben, denn ich kann nicht sagen, daß ich sonderlich von dem Deutschenhaß zu leiden gehabt.

Louisons reicher, beweglicher Geist heiterte auch mich bald ganz auf und als ich mit meinem Frauchen mich endlich zur Heimreise rüstete, glaubte ich der glücklichste Mensch der Erde zu sein. Man gab uns großes Geleit, ich war ja nun ein „halber Franzose“, und lud mich ein, bald einmal wieder zurückzukehren.

Wir durchstreiften Deutschland noch Kreuz und quer, bevor wir in meiner Vaterstadt anlangten, Louison lernte ihr neues Vaterland kennen — und mehr als das, lieben.

(Schluß folgt.)

(4)

Anzeigen.

Auction

in Wulfsdorf.
Am Sonntag, 10. August 1884,
Nachmittags 4 Uhr,

soll auf den zu der früher Richhoffischen
Landstelle gehörigen Ländereien in
Wulfsdorf an Ort und Stelle
der auf ca. 6 Tonnen Land aus-
geäete Hafer und der auf ca. 3
Tonnen Land ausgeäete Buch-
weizen

auf dem Galme, in einzelnen Parzellen
evt. im Ganzen auf 4 Wochen Credit
verkauft werden, durch den Eigentümer

Michel Joel
in Ahrensburg.

Wegen
Wohnungs-Veränderung
sollen

sämmtliche Reste
in Buchskin, Kleiderstoffen,
Cattun, weiß Halbleinen
u. s. w.

zu sehr billigen Preisen verkauft
werden.

P. Taddiken.
Ahrensburg.

Dem geehrten Publikum die er-
gebene Anzeige, daß ich alle vor-
kommenden Reparaturen an
Gold- und Silbersachen,
sowie auch

neue Trauringe
zu den billigsten Preisen anfertige.
W. Hoffmann.
Ahrensburg, Manhagener Allee.

Coffee

in verschiedenen bekannten Qualitäten
und vorzügl. gebrannter Waare, mit
der Dampf-Rostmaschine gebrannt.

Butter, holst. Prima und Secunda,
von 70—1,20.
Schweineschmalz, Prima und Se-
cunda,
60—65 Pf.

Schweizerkäse, echt Emmenthaler,
1,20.
Holländer u. Holstein-Käse,
Prima und Secunda, von 20, 30, 35, 80,
100 Pfg.

Limburgerkäse, echter, pr. Kopf
50 Pf. bis 1 Mk.
Seringe, Matjes u. Holländ. Voll.

Seringe, in sauer und marinirt.
Feigen, echte Camadra, billig.

Pflaumen, v. 20—40 Pf. pr. Pfd.
Traubenrosinen, Malag., billig.

Biscuits in verschied. Sorten.
Chocolade, Bruch, Bloc u. Tafeln.

Cacao, holländer, Prima.
Thee in verschied. Sorten 2c. 2c.
empfehle zu den billigsten Preisen

Guido Schmidt.
Ahrensburg, am Weinberg.

Garantirte Heilung

sämmtl. Geschlechtskr. d. Frau. u.
Männer, Weißfluß, Ausfluß d. Harn-
röhre, spec. die geschwächte Mannes-
kraft, Folgen v. Jugendünden, auch
in den verzweifeltsten Fällen mit
sicherem Erfolg. Heilung der Syphilis
(frische) in 5—6 Tagen, veraltete
ebenfalls in kurzer Zeit (nach neuester
Behandlung, ohne Quecksilber),
Flechten u. Hautkrankh. 2c. C. Rolle,
Hamburg, erste Elbf. 24, v. Neuen
Steinweg rechts, v. 9—11 u. v. 5—9
Uhr.

Lübecker Feuer-Versicherungs- Gesellschaft.

Grundcapital Drei Millionen Mark.

Die Agentur obiger Gesellschaft für Ahrensburg und Umgegend
ist Herrn Kaufmann H. Peemöller in Ahrensburg übertragen worden.
Cutin, 1884, Aug. 4.

Der Generalbevollmächtigte.
Oberinspector C. W. Hartag.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich bestens
empfohlen.

Ahrensburg, 1884, Aug. 4.

H. Peemöller, Agent.

Unsere Patent-Dreschmaschine hat sich glänzend bewährt
Unsere Dresch-Maschinen liefert Glatstroh u. reinigt
Unsere Dresch-Maschinen mit Locomobile von 2—4pf. Kraft
Unsere Dresch-Maschinen mit Reinigung sind neu construiert.
Unsere Dresch-Maschinen für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schüttelsieb und unsere neuesten Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit.

Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Für Pappdach-Besitzer.

Alte schadhafte Pappdächer vollständig wasserdicht und dauerhaft herzu-
stellen, wird nur erreicht durch Ueberkleben derselben mit
Lindenberg's präparirter Asphalt-Klebeplatte.
Neue doppelzellige Pappdächer übertreffen jede andere derartige Be-
dachungsart. Ausführung prompt unter 5-jähriger Garantie durch die Fabrik von
Louis Lindenberg in Stettin.

Vertreter: Hübener & Co., Hamburg, Gerhofstrasse 12.

Lungen- und Halsfranke

werden auf die von mir im innern Rußland entdeckte Medizinalpflanze,
nach meinem Namen „Herba Homerianae“ benannt, aufmerksam
gemacht.

Herzlich vielfach erprobtes und durch 500 Atteste bestätigtes Mittel
gegen Bronchial- und Lungenkatarrhe, Verschleimung der Luftwege
überhaupt, sowie gegen beginnende Lungentuberculose. Das Paquet
à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 2,00. Alleinverkauf bei Herrn
A. Wolffsky in Berlin C.

Die Broschüre über die Heilwirkung und Anwendung der „Herba
Homerianae“ erhält man dajelbst kostenlos.

NB. Jedes Paquet ist mit der gesetzlichen Schutzmarke und mit
dem Facsimile meiner Unterschrift versehen, worauf ich besonders das
P. P. Publikum aufmerksam mache.

Paul Homero in Triest,
Entdecker der „Herba Homerianae“.



Zimmer-Defen,

Relief und ojalika,
in verschiedenen Farben,
den neuesten und bewährtesten
Constructions,

sowie
eiserne Oefen
aller Art

liefert prompt und preiswürdig
J. Fr. Wolf,
Töpfermeister.

Ahrensburg.

Als außerordentlich nhar-
haft u. leicht verdaulich für
kleine Kinder, Schwache und
Kranke empfohlen durch den Kgl.
Kreis-Physikus Hr. Dr. Thomsen
in Kappeln und viele andere Aerzte

Präparirtes
Hafermehl
von Johs. Lassen, Kappeln.

Zu haben bei Herrn
G. Bahl in Ahrensburg.



Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinent,
Schmalz
en gros.
HAMBURG.

Vorläufige Anzeige. Ahrensburger Kampfgenossen-Verein von 1870/71.

Zur Erinnerungsfeier der
Schlacht bei Sedan,
am Dienstag, 2. Septbr. 1884:

Grosser Ball

im Lokale des Herrn **Gler's**
(Lindenau).

Anfang 6 Uhr.
Entree für Herren 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein
das Festcomitee.

Zum
Scheibenschießen
am Sonnabend, 16. und
Sonntag, 17. August,
und zum

BALL
am Sonntag, 17. August,
ladet freundlichst ein
J. Schierhorn.
Ahrensburg.

Loose à 3 Mark
u. 15 Pfg. f. Reichsstempelst. z.
Großen Breslauer
Lotterie
3 Hauptgewinne i. W. v.
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark,
zuj. 5000 Gewinne i. Werthe v.
180,000 Mark,
sind in allen durch Placate
erkennlichen Verkaufsstellen
zu haben. — Auch
direct zu beziehen durch
A. Molling, Generaldebit
Hannover.
Wiederverkäufern angem.
Rabatt.

Berlag von Lipsius und Tischer in
Kiel:

Neue Spezialkarte über das östliche Holstein.

Maßstab 1 : 80 000.
Vorzügliche, vollständige und über-
sichtliche Karte für Reisende 2c., mit
Angabe sämmtlicher Hotels und Wirtshäuser,
sowie der Ruhe- und Aus-
sichtspunkte. Eintheilung der Wege
in Kilometerstrecken. Nebenkarte vom
Altei-See im vergrößerten Maßstab
von 1 : 50 000.

Preis in Leinentasche 1 Mk. 80 Pf.
Vorräthig in **G. Ziese's** Buch-
handlung in Ahrensburg.

Hamburg-Altonaer Central- Biehmarkt

den 6. August.
Der Handel für Hornvieh war zieml. für
Schafvieh flau. Die Preisstellen sich für beste
holsteinische Kinder auf 22—23 Thlr., für
Mittel- auf 19—20 Thlr. und für geringere
Waare auf 17—18 Thlr. pr. 100 Pfd.
für holsteinische Marschhammel auf 70—75
Pfg., für Mecklenburger auf 50—60 Pfg.
und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg.
pr. Pfd. Montag waren 829 Stück Horn-
und 2490 Stück Schafvieh am Markt, von
dem Hornvieh blieben 129 Stück, von dem
Schafvieh 350 Stück Rest. Heute waren 104
Stück Horn- und 354 Stück Schafvieh am
Markt; von dem Hornvieh wurde wenig
verkauft, von dem Schafvieh ebenfalls.
Schweinehandel zieml. gut. Die Gesamt-
zutritt belief sich auf 19848 Schweine
(933g Stück vom Norden und 10515 Stück
vom Süden). Sengschweine Mk. 54—55, beste
fette schwere zum Versand Mk. 45—46,
Mittelwaare Mk. 43—44 Sauen, Mk. 35
bis 38, Ferkel Mk. 50—51, beste Seeländer
Waare Mk. — pr. 100 Pfd. Nach England
wurden verschickt vom 30. Juli bis incl.
5. August: 1937 Hammel, 71 Schweine,
103 kleine Pferde, nach dem Süden 76
Kinder und 4039 Schweine. Kälberhandel
zieml. gut. Am Markt waren 906 Stück,
Rest blieben 70 Stück. Preis von 50—75
Pfg. per Pfund.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C Grauskala #13 A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19